

KAREN GLOY

DEM O

KRATIE

**IN DER**

**KRISE?**

ÜBERLEGUNGEN

ANGESICHTS DER

CORONA-KRISE

KÖNIGSHAUSEN & NEUMANN

Gloy — Demokratie in der Krise?

**Em. Prof. Dr. Dr. h.c. Karen Gloy** promovierte und habilitierte sich in Heidelberg in Philosophie, lehrte dann als Ordinaria an der Universität Luzern (Schweiz), war jahrelang Gastdozentin in Wien und Ulm und lehrt jetzt noch an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Bei K&N ist zuletzt von ihr erschienen *Zeit in der Kunst* (2017), *Wahrheit und Lüge* (2019) sowie *Macht und Gewalt. Politik – Wissen – Psychologie – Geld – Netzwerke* (2020).

Karen Gloy

# Demokratie in der Krise?

Überlegungen angesichts  
der Corona-Krise

Königshausen & Neumann

*Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek*

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Verlag Königshausen & Neumann GmbH, Würzburg 2020  
Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier  
Umschlag: skh-softics / coverart  
Bindung: docupoint GmbH, Magdeburg

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

ISBN 978-3-8260-7126-3

[www.koenigshausen-neumann.de](http://www.koenigshausen-neumann.de)

[www.ebook.de](http://www.ebook.de)  
[www.buchhandel.de](http://www.buchhandel.de)  
[www.buchkatalog.de](http://www.buchkatalog.de)



Demokratie in der Krise?



# Inhalt

<b>Einleitung</b>   <b>Demokratie in der Krise?</b>	9
<b>I. Gesellschaftssysteme und ihre Zeitmodelle</b>	15
1. Ausgangslage	15
2. Naturethnien und ihre Zeitform des Hier und Jetzt	21
3. Die archaische, mythisch lebende Gesellschaft und ihr Verhältnis zur Buckelzeit	25
4. Agrarkultur und Kreiszeit	32
5. Die neuzeitliche industrielle Gesellschaft und die Linearzeit	44
6. Die heutige spätmoderne Gesellschaft und die akzelerierende Zeit	52
7. Fluchtstrategie: KI-Forschung	59
8. Fluchtstrategie: Meditation	71
9. Entschleunigungsprogramme	74
<b>II. Demokratie in der Krise</b>	83
1. Fragestellung	83
2. Regierungsformen	86
3. Struktur der Demokratie	90
4. Paradoxien der Demokratie	99
5. Welterschließung im Informationszeitalter	115
6. Suche nach neuen Demokratieformen	119



<b>III. Diktaturen und Regierungsformen mit diktatorischem Einschlag</b>	123
1. Konfuzianischer Hintergrund	126
2. Schwierigkeiten von Diktaturen	133
3. Verhältnis von Diktaturen zu Wohlstand	137
4. <i>Belt and road</i> -Initiative – Die Neue Seidenstraße	141
5. Corona-Krise (COVID-19-Pandemie)	143
Literatur	153
Namen und Sachen	159

## Einleitung | Demokratie in der Krise?

Nicht erst seit kurzem, sondern bereits seit längerem ist allenthalben von einer Demokratiekrise und genereller von einer Politikverdrossenheit die Rede. Auf der Straße, an Stammtischen, in TV-Sendungen und *round-table*-Gesprächen wird vom rechten bis zum linken Spektrum des politischen Lagers das Thema diskutiert und durch immer neue politische Ereignisse forciert. Wissenschaftliche Artikel und Bücher sprechen es offen aus: *Was stimmt nicht mit der Demokratie?*,<sup>1</sup> *Demokratie und Krise*,<sup>2</sup> *Die Demokratiekrise – Eine Wahrheitskrise?*,<sup>3</sup> *Politische Weltbeziehungen unter den Bedingungen sozialer Beschleunigung. Die Krise der Demokratie*,<sup>4</sup> *Demokratiekritik: Zwischen Politikverdrossenheit und Konsultativräten*.<sup>5</sup> Beobachtungen dafür gibt es zuhauf, die Gründe sind vielfältig:

Die ursprünglich aus Nationalstaaten zusammengesetzte und nur mühsam zusammengehaltene EU, die bisher nicht zur wirklichen Einheit gefunden hat, zerfällt im Beinahe-Grexit und realen Brexit; das Nord-Süd-Gefälle der Staaten macht die unterschiedlichen Auffassungen über die Art der Wirtschaftsführung deutlich, der Ost-West-Konflikt spaltet die Länder in der Migrationspolitik, der auch die Bundesrepublik Deutschland ergriffen hat, ähnlich wie ein Bruch in rechte und linke Politik durch alle westlichen Gesellschaften geht. Nationalstaatliche oder länderspezifische Interessen

- 1 Hanna Ketterer und Karina Becker (Hrsg.): *Was stimmt nicht mit der Demokratie?* Eine Debatte mit Klaus Dörre, Nancy Fraser, Stephan Lessenich und Hartmut Rosa, Berlin 2019.
- 2 Wolfgang Merkel (Hrsg.): *Demokratie und Krise*. Zum schwierigen Verhältnis von Theorie und Empirie, Wiesbaden 2015.
- 3 Christian Budnik: *Die Demokratiekrise – Eine Wahrheitskrise?*, philosophie.ch (Swiss Portal for Philosophy) 2018.
- 4 In: Hartmut Rosa: *Weltbeziehungen im Zeitalter der Beschleunigung*. Umriss einer neuen Gesellschaftskritik, Berlin 2012, 2. Aufl. 2012, S. 357ff.
- 5 Stefan Moos: *Demokratiekritik: Zwischen Politikverdrossenheit und Konsultativräten*, in: *Das Magazin für Politische Literatur* 2016. Vgl. weiter: Barbara Holland-Cunz: *Demokratiekritik: Zu Staatsbildern, Politikbegriffen, Demokratieformen*, in: *Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung*. Theorie, Methode, Empirie, hrsg. von Ruth Becker und Beate Kortendiek, Frankfurt a.M. 2008, S. 530–538.

deuten auf gravierende Unterschiede in der Klimapolitik. Die bürgerlichen Parteien, die sonst die Mitte der Gesellschaft repräsentierten, brechen weg, was sich bei Wahlen nicht länger verheimlichen lässt; die Ränder werden stärker. Demonstrationen, wiewohl sie weltweit auftreten, beherrschen den Alltag. In Frankreich legen die Gelbwesten und Gewerkschaften seit Monaten das öffentliche Leben lahm und streiten für die Erhaltung ihrer Privilegien, der Pensionierung bereits Anfang 60 oder noch früher; in Deutschland ziehen die Bauern in Sternmärschen mit ihren Traktoren zur Bundeshauptstadt oder in alle größeren Städte, um Verordnungen der EU rückgängig zu machen, die einen größeren Umweltschutz auferlegen durch Drosselung der gesundheitsschädlichen Nitritzufuhr in die Böden, was die Bauern angeblich um ihre Existenzgrundlage bringt. Jeder protestiert und geht auf die Straße. Was früher einmal parlamentarisch ausgetragen wurde, kann heute nur noch öffentlich durch lautstarke Proteste, Demonstrationen und Kravalle durchgesetzt werden. Der Regierung traut man kaum noch die Durchsetzung von Maßnahmen und Projekten zu, selbst nicht mehr für dringend notwendige Gemeinschaftsaufgaben wie die Gesundheitsvorsorge. Demonstrieren die einen für mehr Tierschutz, so sehen sich die anderen in der Planung und Bebauung freien Landes über Jahre und Jahrzehnte gehindert, da erst eine bestimmte Krötenart umgesiedelt werden muss, was das Auffinden geeigneter Reservate und die Neuanlage von Teichen verlangt. Demonstrieren die einen für mehr Klimaschutz und erneuerbare Energie, so bringen die anderen die Installation von Windrädern, die diesem Ziel dienen sollen, zum Stillstand unter Berufung auf Verordnungen, die eine bestimmte Distanz zu einer bestimmten Anzahl von Häusern vorschreiben, die jede neue Einrichtung verhindert und alte zum Abbau zwingt. Eine Gesetzes- und Ordnungsflut von immer neuen Vorschriften, die niemand mehr überschaut – bei großen Bauprojekten wie Flughäfen um die 21000 zu Statik, Brandschutz, Fluchtwegen usw. oder Bahnhöfen bei Verlegung von Bahntrassen für eine schnellere Durchfahrt an die 200 Einwände, die juristisch geklärt werden müssen –, verhindert jede Modernisierung, jeden Fortschritt und jedes Wachstum. Persönlichkeitsrechte widerstreiten einander, Bürgerinitiativen blockieren aus Eigennutz Gemeinschaftsprojekte; jedem steht in einer Demokratie das Recht zu, seine Interessen bis zur letzten Instanz zu verfolgen, und davon wird reichlich Gebrauch gemacht. Zudem verändern die technischen und technologischen Fortschritte das Gesicht der Welt so rasant, dass immer weniger Menschen nachkommen. Die Diskrepanz zwischen technischen Fortschritten durch Digitalisierung und KI-Forschung und den langwierigen politischen Meinungs- und Willensbildungsprozessen und den noch länger dauernden Umsetzungen derselben in einer Demokratie ist gravierend. Die Dichte von Gesetzen blockiert jedes private

und öffentliche Vorhaben. Ist eben ein Gesetz erlassen, so erfolgt im nächsten Augenblick schon wieder eine Neujustierung, da nicht alle Aspekte berücksichtigt wurden. Die Folge ist, dass viele Gesetze bewusst vage und unbestimmt gehalten werden und den Richtern die Entscheidung überlassen. Eine Überregulierung, die sämtliche Detail- und Spezialbereiche betrifft, erweist sich als hinderlich für Wachstum und Fortschritt. Die Liste der Stagnationen, Blockaden und Entwicklungshemmungen lässt sich beliebig fortsetzen.

Die Analysen und die Antworten, die hierauf gegeben werden, sind unterschiedlich. Die einen bleiben eher an der Oberfläche haften und machen lediglich äußere, kontingente Umstände dafür verantwortlich, die anderen gehen tiefer und sehen im Wesen der Demokratie selbst die Schwachstellen. Nicht nur marxistische Analysen kritisieren die Verbindung von Demokratie und Kapitalismus, ganz allgemein sehen viele Kulturkritiker in der Dominanz der Ökonomie und dem Vorwegeilen der Marktinteressen im Liberalismus bzw. Neoliberalismus eine Gefahr des politischen Elements. Und während die einen mehr Souveränität des Volkes und direkte Mitspracherechte fordern, sind die anderen der Überzeugung, dass eine Beschneidung überbordender Freiheitsrechte und eine stärkere zentrale Einflussnahme das Richtige sei, während noch andere ein Durchregieren fordern. Auf ganz romantische Vorstellungen greift Hartmut Rosa zurück, wenn er Politik als Resonanzgeschehen nach Analogie der Musik mit ihren Schwingungen und Gegenschwingungen versteht und durch eine resonanztheoretische Wiederbelebung sanieren möchte.<sup>6</sup>

So vielgestaltig die Analysen der Ursachen der Krise und deren Korrekturversuche sein mögen, hinter allen verbirgt sich eine gemeinsame Furcht um das Weiterexistieren von Demokratien. Der Blick nach Ostasien und der von dort andringenden Welle engagierter Politik, rasanten Wirtschaftswachstums und Wohlstands auf der Basis dirigistischer und diktatorischer Maßnahmen fördert diese Befürchtungen. Die *belt and road*-Initiative, bekannt als ›Neue Seidenstraße‹, die Peking mit allen Großstädten und bedeutenden Häfen des Westens verbinden und nicht nur dem Waren-, sondern auch dem Kulturaustausch dienen soll, wird mit Macht forciert, derweil Europa misstrauisch und zögerlich der Entwicklung entgegenseht. Während Europa sich in Streitigkeiten und Konflikten ergeht und nur selten und mit Schwierigkeiten zu gemeinsamen Lösungen durchringt und die ehemalige Wirtschaftsmacht USA ihre Führungsrolle eingebüßt hat und auch mit den äußeren Erfolgen unter der Trump-Regierung nicht brillieren kann wegen der gigantischen Verschuldung, die nicht mehr rückzahlbar ist, ist China in-

6 Hartmut Rosa: *Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung*, Berlin 2016, 2019.

nerhalb weniger Jahrzehnte nach der Schreckensherrschaft der Mao-Diktatur und den Hinterlassenschaften einer darniederliegenden Wirtschaft und Kultur zu einer der bedeutendsten Handelsmächte der Welt aufgestiegen, die mit den USA um die Vormacht ringt. Japan, Korea und Taiwan haben nach Ende des Zweiten Weltkrieges ähnlich wie Europa einen wirtschaftlichen Aufstieg erlebt; die Tigerstaaten Singapur, Malaysia, Brunei gehören zu den reichsten, modernsten, fortschrittlichsten Ländern der Welt. Wer von Reisen aus Ostasien nach Old England und Old Germany mit ihren Altbeständen und rückständigen Städteplanungen, ihrer veralteten Architektur, dem maroden Verkehrswesen, dem Verschlafen modernen Internets zurückkehrt, wird die Rückständigkeit gegenüber der Hightech Ostasiens nicht übersehen können. In der Entwicklung der Informatik, der digitalen Technik, der KI-Forschung und Robotik sind die Länder Japan, Korea und China Protagonisten und nehmen Spitzenstellungen ein. Und alle diese Länder haben mehr oder weniger diktatorische Regierungsformen, selbst Singapur, das superreich und ultramodern ist und bei der Bevölkerung auf weitestgehende Zufriedenheit stößt, wird mit harter Hand regiert. Singapur ist ein Völkergemisch aus den heterogensten Völkerschaften, Religionen und Kulturen, dessen Einheit durch Wohlstand, ein hohes Lebensniveau, Wachstum und Stabilität garantiert wird, dessen Regierung auf die Einhaltung von Recht und Ordnung und Sauberkeit Wert legt, sogar so sehr, dass auf Straßen und öffentlichen Plätzen und im Bus das Essen untersagt ist.

So stellt sich die Frage, ob Diktaturen oder zumindest dirigistische, diktatorische Maßnahmen die effizientere Regierungsform darstellen. Dieser Frage soll die vorliegende Arbeit nachgehen, was mittels einer Analyse der verschiedenen Regierungsformen und ihrer ökonomischen, sozialen und kulturellen Rückwirkungen geschehen soll. Um zu den Ursachen der Krise zu gelangen, bedarf es umfangreicher Vorarbeiten, und zwar einer Aufklärung der verschiedenen Gesellschaftsordnungen in ihrer Beziehung zu den in ihnen vorherrschenden Zeitformen, wobei sich herausstellen wird, dass ein wesentlicher Faktor der gegenwärtigen Instabilität und Angst die Beschleunigung aller Lebensprozesse ist, die die menschliche Fassungskraft und Verarbeitungsmöglichkeit übersteigt. Zu diesem Zweck sind die heterogenen Gesellschaftsordnungen, die nach den diversen Produktionsformen und Produkten benannt werden, wie das Sammler- und Jägertum, die noch mythisch lebende Gesellschaft, die Agrarkultur, die industrielle Gesellschaft, das digitale Zeitalter zu den in ihnen vorherrschenden Zeitformen zu untersuchen, wie beispielsweise der statischen, der zyklischen, der linearen, der beschleunigten Zeit, was meines Wissens noch niemals in der Wissenschaft geschehen ist. Diese Untersuchungen erweisen sich von entscheidender Relevanz, da die historisch eingetretenen Veränderungen und Transformatio-

nen Rückwirkungen auf das gesellschaftliche Leben und Handeln haben, auf die Bewältigung oder Nichtbewältigung von Problemen. Auf dieser Grundlage kann dann der Frage nachgegangen werden, ob die heutige Hyperakzeleration in der Arbeits- und Lebenswelt und die Globalisierung, die räumlich alle Gebiete umfasst, eine Demokratie noch angemessen erscheinen lässt oder einer Diktatur bzw. einer Regierungsform mit diktatorischem Einschlag den Vorzug geben muss.

Im ersten Teil der Arbeit ist dem Verhältnis der Gesellschaftsformen und ihrer Beziehung zu den ihnen immanenten Zeitstrukturen nachzugehen, was folgende Stationen umfasst:

1. die archaische Gesellschaft (indigene Völker), die als Wildbeuter leben und dies im Hier und Jetzt tun,
2. die frühen, noch mythischen Gesellschaften mit dem Bezug zum Auf und Ab des Geschehens,
3. die Agrarkultur mit ihren Zyklen und Rhythmen,
4. die Industriegesellschaft mit der Linearzeit,
5. die spätmoderne digitale Gesellschaft mit ihrem Bezug zur akzelerierenden Zeit.

Wiewohl die Gesellschaftsformen von der Produktionsweise und den Produkten abhängen, tun dies nicht ebenso die Regierungsformen. Allenfalls können sie denselben besser oder schlechter angepasst sein. In den folgenden Teilen sollen daher die einander entgegengesetzten Regierungsformen Demokratie und Diktatur genauer unter die Lupe genommen werden hinsichtlich ihrer Vorzüge und immanenten Schwächen, und dies in Bezug auf das politische, soziale und kulturelle Leben.

Im zweiten Teil steht die Analyse der Demokratie an. Ein kurzer Abriss der Geschichte zeigt die Entwicklung von der antiken Demokratie bis zur neuzeitlichen, deren Grundprinzipien seit der Aufklärung Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit sind. Genau diese aber kollabieren in einer modernen, globalisierten Welt aufgrund systemischer Widersprüche und Paradoxien, die ihre Disfunktionalität offenbaren.

Im dritten Teil geht es um die Aufklärung der asiatischen diktatorischen Regierungsformen und ihres konfuzianischen Hintergrundes, der trotz Aufhebung des Konfuzianismus als Staatsdoktrin unerschütterlich weiterlebt, ähnlich wie im Westen die christliche Religion trotz Laizismus, der Trennung von Staat und Kirche, weiterexistiert. Der Konfuzianismus und seine Werte stehen als prägendes Ideal im Hintergrund allen Tuns und Lassens fernöstlicher Regierungen. Sie lassen den Unterschied zur westlichen Ideologie deutlich werden, wobei ein wesentliches Merkmal in der Beachtung des ersten

und zweiten Gesichts besteht – wir würden von Sein und Schein sprechen. Die typisch asiatische Gesichtswahrung (*face work*) ist in ihrem Wesen fast nie vom Westen verstanden worden. Auf sie hin wird das Kind bereits in der Familie, der Schüler in der Schule, der Lehrling im Beruf erzogen. Konfuzianistische Strategeme bestimmen den Alltag.

Berücksichtigt man die Schwächen der Demokratie und die Stärken diktatorischer Systeme, so könnte es geeignet erscheinen, gewisse Formen der letzteren wie die Möglichkeit des Durchregieren in moderater Form nicht nur in bestimmten Fällen wie Krisen- und Notzeiten zu übernehmen, sondern genereller und damit den Dekadenz- und Auflösungserscheinungen westlicher Demokratien entgegenzuwirken, die durch eine Überakzentuierung und ein Missverständnis von Freiheit und Gleichheit und durch das Fehlen von echter Brüderlichkeit, von Bürg- und Gemeinsinn zustande kommen. Das neue Modell wäre eine ›gelenkte Demokratie‹.

# I. Gesellschaftssysteme und ihre Zeitmodelle

## 1. Ausgangslage

Seit Urzeiten beschäftigen sich die Menschen mit dem Phänomen der Zeit, da die Zeiterfahrung ein Grundbestandteil der menschlichen Existenz ist, des individuellen Lebens wie der Gesellschaft wie auch des Handels und Gewerbes, der Wissenschaft, der Kunst, der Religion. Der Mensch scheint sein Dasein und seine Stellung in der Welt nur erhellen zu können, wenn er sich Rechenschaft gibt, was Zeit und zeitliche Existenz bedeutet. Dasselbe gilt in anderer Hinsicht auch für den Raum, wenngleich die Zeitdiskussion gegenwärtig gegenüber der Raumdiskussion Präferenz hat, was damit zusammenhängen mag, dass niemand gegenwärtig der weltweit erfahrenen Zeitakzeleration zu entrinnen vermag, während die Raumbeschränktheit für die Menschheit zwar auch bedrückend ist, prinzipiell jedoch durch die Expansion von der Erde in den Weltraum lösbar erscheint.

So sehr sich der Mensch als Einzelwesen auch mit seinem Verhältnis zur Zeit beschäftigt hat, so fehlen doch Reflexionen des Menschen als *zoon politikon*, als geselliges und gesellschaftsfähiges Wesen auf sein gesellschaftsbedingtes Verhältnis zur Zeit. Dies scheint erst möglich geworden zu sein in der Gegenwart, in der die zunehmende Akzeleration der Zeit, die Hektik des Lebens, die ständigen Innovations- und Produktionsschübe, der Turbo-kapitalismus, überhaupt das Motto ›immer schneller, immer mehr, immer weiter, immer höher‹ zur Lebensmaxime in allen Bereichen der Ökonomie, Ökologie, Wissenschaft und Kunst geworden ist und dem Menschen seine naturgegebenen Grenzen aufgezeigt haben, die sich auch nicht mehr durch die natürliche Zeitelastizität und Anpassungsfähigkeit kompensieren lassen, sondern immer mehr das Unbehagen, den Stress, die Burnout-Symptome und andere Krankheitserscheinungen wie Schlafstörung, Herzinfarkt, Nervosität steigern und das Bedürfnis nach einem Ausstieg schüren. Der Mensch der Spätmoderne sieht sich in vielfacher Hinsicht überfordert, nicht nur hinsichtlich der Innovationsdichte, des Wachstums und Anstiegs der Produktion und Resultate der Produktivität, sondern auch hinsichtlich der gesell-